

kleines Billet mitgab. Male sagt, im Zimmer wäre es immer ritsch=ratsch gegangen von den zerrissenen Briefbogen und nachher hätten Papiersegen herumgelegen, als wenn Schneefall gewesen wäre, aber alles so kleingerissen, daß man nicht mehr ein Wort hätte herauslesen können.“

„Du, Oly, aber eure Male scheint mir ein schrecklich neugieriges Frauenzimmer zu sein. Die guckt sicher auch durch die Schlüssellocher.“

„Ja, das thut sie, ich habe sie selbst mal dabei ertappt. Bei uns kann sie lange sehen, da erwischt sie höchstens mal Stips beim Zuckernaschen. Und Stips, über den muß ich dir was erzählen, du wirst staunen, — aber alles der Reihe nach! Nun wieder zu Mara! Die ist also darauf zur Mama gegangen, hat ihr erzählt, daß sie sich verlobt hätte, und daß ihr Bräutigam mittags käme, seinen Besuch zu machen. Du kannst dir die Aufregung von der armen Mama vorstellen, auf einmal eine Verlobung im Hause! Den Bräutigam mußte man doch anstandshalber zu Tisch behalten, und gerade heute gab es Hammelfleisch mit Kohlrabi. Das war doch am Ende kein Verlobungsdiner, am wenigsten für einen Grafen.“

„Ach, die Aermste! Dem Himmel sei Dank, daß ich keine Hausfrau bin, der gräßliche Verlobungen über den Hals kommen können! Ich hätte mich gleich ins Bett gelegt und mich damit von allen Verpflichtungen frei gemacht.“

„Sawohl, das wäre hübsch gewesen und hätte auch Papa sehr gut gefallen! Da ist denn im Hause alles holter=polter gegangen, immer im Galopp, aber